

Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek
Institut für Österreichische Musikdokumentation



Komponistenporträt Dana Cristina Probst

Montag, 8. Oktober 2012, 19:30 Uhr

Palais Mollard, Salon Hoboken
1010 Wien, Herrengasse 9

Eintritt frei

Programm

Dana Cristina Probst
Am Orte des Lichtes
für Männerstimme und Klavier (2010)
Sorin COLIBAN, Stimme
Otto PROBST, Klavier

Dana Cristina Probst
...et une flûte
für Flöte solo (2007), aus dem Projekt „Der Klang Brâncuși“
Sylvie LACROIX, Flöte

Anatol Vieru
Monodie aus der Oper „Jonas“
op. 72 (1972–1975) für Männerstimme und Klarinette
Sorin COLIBAN, Stimme
Reinhold BRUNNER, Klarinette

Dana Cristina Probst
Sanftes Licht
Trio für Flöte, Klarinette und Violoncello (1989)
Sylvie LACROIX, Flöte
Reinhold BRUNNER, Klarinette
Maria FRODL, Violoncello

Dana Cristina Probst
„maître du marteau“ II
für Sprechstimmen, Flöte, Klarinette, Klavier und Video
(2007/2012) UA, aus dem Projekt „Der Klang Brâncuși“
gefördert durch das Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Sylvie LACROIX, Flöte, Sprechstimme
Reinhold BRUNNER, Klarinette
Otto PROBST, Klavier, Sprechstimme

Claus-Christian SCHUSTER, Moderation

Dana Cristina Probst

DANA CRISTINA PROBST

Am Orte des Lichtes für Männerstimme und Klavier (2010)

Dieses Werk ist im Frühjahr 2010 entstanden und dem Andenken an meinen Vater gewidmet.

Der Text, den ich verwendet habe, gehört zu einem Gebet aus der Parastasis, dem Gottesdienst für die Verstorbenen in der orthodoxen Kirche.

Hier das vollständige Gebet – das entnommene Textfragment erscheint gesperrt gedruckt:

„Gott der Geister und allen Fleisches, der Du den Tod zertreten, den Teufel besiegt und der Welt das Leben geschenkt hast, gewähre, Herr, Deinem Knecht die Ruhe der Seele am Orte des Lichtes, am Orte des Ergrünens, am Orte der Erquickung, wo entflieht aller Schmerz, alle Trübsal und alle Klage.“ (Mysterium der Anbetung – Göttliche Liturgie und Stundengebet der Orthodoxen Kirche – © by Sergius Heitz. Düsseldorf 1986, S. 460)

Dazu werden im ersten Teil des Werkes Phoneme aus dem Anfang des Psalms 23 in hebräischer Sprache verwendet. Beabsichtigt ist dadurch das Erreichen einer bestimmten Sprach-/ Klangfärbung.

Anders als üblich, steht in diesem Stück das Klavier, und nicht die Stimme, im Vordergrund. Die Stimme, „angeklemmt“ an einem „cis“, taucht im Schatten der Klavierakkorde auf. Dieser Ton „cis“ spielt eine wesentliche Rolle für die Gestaltung des Ganzen: am Anfang in die Akkordfolge des Klaviers integriert, (welche Akkorde auf Basis verschiedener multiphonicsartiger Gebilde gebaut sind), später als Flageolett eines tiefen „A“ und im letzten Teil des Werkes durch eine enharmonische Umdeutung als „des“, der kleinen Septim des Grundtons „Es“. Die Bedeutung dieser akustischen Verwandlung und Klärung ist die einer spirituellen Aufhellung.

DANA CRISTINA PROBST

... *et une flûte* für Flöte solo (2007) – aus dem Projekt „Der Klang Brâncuși“

Ich habe das Stück „...*et une flûte*“ im Jahre 2007 für das Projekt „Der Klang Brâncuși“ komponiert.

„Der Klang Brâncuși“ – eine Zusammenarbeit von vier

Dana Cristina Probst | Anatol Vieru

aus Rumänien stammenden Komponistinnen und der Flötistin Sylvie Lacroix – ist ein Projekt mit zeitgenössischer Musik und medialen Elementen, inspiriert von Werk und Leben des Bildhauers Constantin Brâncuși (geboren 1876 in Hobița, Rumänien – gestorben 1957 in Paris).

Es ist bekannt, wie wichtig Musik für diesen Begründer der modernen Bildhauerei war. Er spielte flüier (das ist eine Art Holzflöte), Geige und Kontrabass und war zugleich ein sensibler Zuhörer. Diese Beziehung des Bildhauers zur Musik und ganz besonders zur Flöte möchte ich mit meinem Werk hervorheben. Ausgangspunkt für das Stück ist ein autobiographisches Fragment aus den harten Anfangsjahren von Brâncuși. Der Text auf Französisch ist in meiner Komposition bruchstückweise zu hören. Der Flötenklang entsteht – vermischt sich, ergänzt oder ersetzt das gesprochene Wort.

„Nous sommes en 1904 et Brancusi est près à tenter l'aventure de l'art occidental. Poussé par l'intuition qui l'a guidé toute sa vie, il part pour Paris en mai 1904. Il n'y arrivera que le 14 juillet, s'arrêtant à Vienne, ravaillant à Munich, repartant à pied, sac au dos et une flûte pour compagne. Ce sont des années dures pour lui – souvenirs qu'il s'est plu à évoquer dans un français primitif mais pittoresque à la troisième personne :

« Après sept ans de travaux d'Hercule, ...il s'en alla dans une autre ville plus grande où il apprit les sciences et les arts tout en accomplissant les travaux les plus durs...et après avoir tout fait de ce qu'on fait, ...il est parti plus loin, s'en allant à travers le monde, et arriva un jour vers le crépuscule du soir... »

(Pontus Hulten, Natalia Dumitrescu, Alexandru Istrati, Brancusi. Paris: Ed. Flammarion 1986)

ANATOL VIERU (1926 – 1998)

Monodie aus der Oper „Jonas“ op. 72 (1972–1975)
für Männerstimme und Klarinette

„Die Oper *Jonas* ist eine Parabel, eine Tragikomödie, die aus zwei Quellen schöpft: der Tragödie gleichen Namens von Marin Sorescu (1936–1996) und der Welt

Dana Cristina Probst | Anatol Vieru

der Grafiken von Maurits Escher.

Jonas, die Person im Mittelpunkt, ist tragisch in seinem Hintergrund und komisch in seiner Form. Er ist gesellig, aber alleinstehend; er monologisiert, dialogisiert und hält seine Diskurse mit und für sich selbst. Die Technik Eschers hat viel mit der von mir verwendeten gemeinsam: Symmetrien und Verschiebungen, fortwährende Veränderungen, Illusionen der Wahrnehmung.

Die Schreibart der Vokalstimmen in dieser Oper kommt weniger vom Sprechgesang Schönbergs her, als von der Art und Weise, wie derzeit Rumänisch gesprochen wird, wobei ich einige Künstlichkeiten anderer Kulturkreise übernommen und adaptiert habe, wie zum Beispiel dem traditionellen japanischen Theater, in dem alle Schauspieler Männer sind und wo eben Männer auch die weiblichen Rollen sprechen.

In meiner Oper ist Jonas von Anfang an eine dreifache Figur; und ich beziehe mich auf drei "Jonas": da er vereinsamt ist, leistet er sich selbst Gesellschaft, fragt sich und antwortet sich selbst - gleichsam mit drei Stimmen.“ Anatol Vieru

DANA CRISTINA PROBST

Sanftes Licht – Trio für Flöte, Klarinette und Violoncello (1989)

Das Trio *Sanftes Licht* (*Lumină lină*) aus dem Jahr 1989 ist eine Frucht meiner Auseinandersetzungen mit der byzantinischen Musik.

Die technischen Möglichkeiten, die uns die drei Instrumente heutzutage anbieten, haben mir die Annäherung zur byzantinischen Musik ermöglicht: einerseits Mikrotöne, andererseits neue Klangfarben durch neue Spielweisen.

Als Ausgangspunkt diente der Vespergesang *Lumină lină*, der so genannte Lichthymnus – im Deutschen „*Freundliches Licht*“. Die Vesper markiert das Ende eines Tages, liturgisch gesehen aber auch den Beginn des neuen Tages.

Das Tageslicht erlöscht und macht das andere Licht - das Innere, das Zarte – spürbarer.

Dana Cristina Probst

DANA CRISTINA PROBST

„*maître du marteau*“ II – für Sprechstimmen, Flöte, Klarinette, Klavier und Video (2007/2012) UA – aus dem Projekt „Der Klang Brâncuși“
gefördert durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Das Jahr 1907 stellt einen wichtigen Wendepunkt in dem künstlerischen Werdegang von Brâncuși dar. Es geht um das „*taille direct*“ Verfahren – eine Technik, die Rodin, sein Meister für eine kurze Zeitperiode, nicht verwendet hat und die Brâncuși zu neuen Formen und Themen bringt. Nicht nur der Dialog mit dem Material auf diesem neuen Weg war für ihn wichtig, sondern auch die konkrete physische Arbeit des Bildhauers: das Atmen, der Rhythmus der Hammerschläge.

Davon inspiriert, habe ich versucht, etwa in diesen von Brâncuși „*chemin de Damas*“ benannten Moment hineinzuspüren.

Die Hammerschläge sind bei mir die ausgesprochenen Wortsilben. Sie entstehen langsam aus dem Vorlesen von fünf verschiedenen Texten, die fast alle im Jahre 1907 geschrieben worden sind. Die Autoren oder das Objekt des Schreibens gehörten zum Freundeskreis von Brâncuși oder sie waren bedeutende Persönlichkeiten der Zeit: James Joyce mit *Chamber Music*, Henri Bergson mit *L'évolution créatrice*, Anne de Noailles mit *L'Éblouissements*, Rainer Maria Rilke mit *Auguste Rodin* und Pablo Picasso mit *Les Demoiselles d'Avignon*. Dazu kommen Motive aus einem Klavierstück von Erik Satie, der mit Constantin Brâncuși eng befreundet war.

In den projizierten Bildern sind Werke von Brâncuși zu sehen, die in diesem Verfahren entstanden sind. Die Reihenfolge ist chronologisch: von den Spätwerken zurück zu denen, die zu den ersten direkt behauenen Skulpturen gehören.

Dana Cristina Probst

Dana Cristina Probst, geboren am 14.09.1961 in Bukarest, lebt seit fast 20 Jahren in Wien, wo sie sich durch ihren persönlichen, eigenen Stil etabliert hat. Ausgebildet zuerst in Rumänien, bei Anatol Vieru, studierte Dana Cristina Probst später auch in Wien – Komposition bei Michael Jarrell. Vor ihrer Übersiedlung nach Österreich war sie als Universitätsassistentin an der Bukarester Nationalen Universität für Musik tätig. Sie erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen, u.a. das ÖAD-Stipendium, das BMUKK-Stipendium, den II. Preis bei dem *Aperto* Internationalen Kompositionswettbewerb. Ihre Werke – für Bühne, symphonisches Orchester, Vokal- u. Instrumental-Ensembles – werden regelmäßig in Österreich, Deutschland, Rumänien, Finnland, Litauen, England und Italien aufgeführt und gesendet. Vom Neo-Modalismus ausgehend, wird ihre Musik durch Linearität – der melodische Aspekt wird immer berücksichtigt – und durch eine eigene harmonische Sprache charakterisiert. Impulse aus der Spektralmusik, Heterophonie, Mikrotonalität, asymmetrische Rhythmen, Überschichtungen von verschiedenen Tempi sind in ihrem Schaffen zuhause.



Wir danken folgenden Sponsoren für ihre
Unterstützung



bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur



Institut für Österreichische
Musikdokumentation

www.ioem.net

Impressum:
Medieninhaber und Verleger:
Institut für Österreichische Musikdokumentation,
1010 Wien, Herrengasse 9
Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz
Satz: Dr. Christian Gastgeber
Umschlaggrafik und Basiskonzept: Bohatsch Visual Communication G.m.b.H.
Titelbild: © Dana Cristina Probst
Druck: Druckerei Walla Ges.m.b.H, 1050 Wien

